Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 32 (1934)

Heft: 2

Artikel: Wandlungen in der Geburtshilfe [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements: und Infertions: Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redaftion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilse und Ghnäkologie, Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Sebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnemente

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweis, Wf. 3. — für das Ausland.

Inscrate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-jp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Bandlungen in der Geburtshilfe (Fortsehung). — Schweiz. Hebammenverein: Zentralborstand. — Arankenkasse: Arankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Böchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Arankenkassenistis. — Arenisandri bren: Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Biet, Glarus, Luzern, Meintalz, Schassenschusen, Solothurn, St. Gaulen, Thurgau, Zürich. — Bierzig Jahre Bernischer Hebammenberein. — Zum Jubilaum von Frau A. Staub-Schicker. — Bochenbettsgymnastik. — Anzeigen.

Wandlungen in der Geburtshilfe.

(Fortsetung)

Während besonders der jüngst verstorbene Brof. Dührgen in Berlin bafur eintrat, die Geburtshilfe auf dem Wege durch die Scheide zu betreiben, indem er den baginalen Raiferschnitt ausbildete, wobei in Notfällen (fogar bei vorliegendem Fruchtkuchen), nach Abschieben der Blase nach oben, die vordere und oft auch die hintere Muttermundslippe bis über ben inneren Muttermund gespalten wurde, fo daß Wendung oder Zange ausgeführt werden konnte, tam der Raiserschnitt durch die Bauchdecken in ein neues Stadium. Man versuchte die Gefahren der Narbe für spätere Geburten dadurch zu ver= ringern, daß man den Schnitt in den unteren Gebärmutterabschnitt, den fog. Durchtrittsichlauch, verlegte. Auf dieje Weise tam bie Narbe in ein Gewebe zu liegen, das nicht durch die Nachgeburts- oder Nachwehen und durch die Rückbildung ber Gebarmutter ben größten Beränderungen unterworfen war. Man war auch im Stande, die Schnittenbindung fo durchzuführen, daß die Gebärmutter in ihrer Lage verblieb und das Fruchtwaffer verhindert wurde, das ganze Operationsfeld und die Bauchhöhle gu überfließen.

Um die Bauchhöhle noch wirksamer zu schützen, erfand man den Kaiserschuitt außerhalb des Bauchselles; man eröffnete den Bauchsellsack nicht, sondern löste unterhalb die Blase von dem Gedärmutterhals ab und schnitt diesen dort auf. Man glaubte so auch dei schon siederschaften Fällen eine Bauchsellentzündung verhüten zu können und hoffte, der Körper werde mit der Weichteilsinsettion dann schon sertig werden. Trobdem anfangs ermutigende Ersolge bekannt wurden, kam es doch auch zu schweren und tödlichen Folgen, und diese Wethode wurde meist wieder verlassen.

Der Kaiserschnitt im Durchtrittsschlauch wurde von Verschiedenen verschieden gestaltet. Einer schnitt in der Mitte gerade in die Gebärmutter, ein anderer bevorzugte einen seitlichen Schnitt, der Dritte schnitt quer ein, ein Vierter sogar auf der hinteren Fläche, indem er die Gebärmutter vorwälzte. Alle diese Arten gaben oft gute Ersolge, vit weniger gute.

Auch bei dieser Art der Schnittentbindung gab es etwa einmal schwache Narben, die in der nachsolgenden Schwangerschaft oder unter der nächsten Geburt platten; doch nur in wenigen Fällen. Durch die Ungesährlichkeit diese Kaiserschnittes war es nun möglich und ist es heute noch, dei vorliegendem Fruchtluchen und dei Eklampsie ersolgreich einzugreisen, bevor der Augenblick der höchsten Gesahr da ist. Der vorliegende Fruchtluchen besonders hat dadurch viel von seinem Schrecken verloren.

Bei allen diesen neuen Methoden ist nicht zu vergessen, daß viele von ihnen erst unter dem Schut der Keimarmut oder Keimfreiheit möglich wurden, daß also die großen Ent-deckungen eines Semmelweis, Lister, Pasteur und Koch es waren, die diesen Schriften, Pasteur erst erlaubten. Bei den chirurgischen Operastionen, wie eben dem Kaiserschnitt, kann man mit ziemlicher Sicherheit Infettionen ausschließen, wenn nicht schon unter der verzögerten Geburt Reime eingedrungen sind. Gin Anderes ift es mit den unteren Geburtswegen. Die Scheide und der Scheidenvorhof beherbergen immer Reime und find nicht teimfrei zu triegen. Allerdings sind es in den meisten Fällen harmlose Eigenkeime, die fich in diesen Sohlen Burger= recht erworben haben und friedlich leben, ohne frank zu machen. Aber auch diese können einmal unter besonderen Verhältnissen wild werden, wie in politisch ausgeregten Zeiten der friedlichste Bürger zum rasenden Revolutionär werden kann. Schlimmer als sie aber sind die von außen eingeführten Reime und daran fehlt es auch nicht. Jeder Beischlaf ift mit einer folchen Einwanderung verbunden. Darum wird ja auch die Forderung aufgestellt, daß in den letten -3 Monaten vor dem Entbindungstermin tein Beischlaf mehr stattfinden foll. Leider wird vielfach diese Vorschrift nicht befolgt und mancher unerklärliche Fall von Kindbettfieber ift darauf zurückzuführen, daß der Mann feine Frau noch in den letten Tagen nicht in Ruhe ließ; und selbst bei schon begonnener Geburt kommt dies vor, ja, selbst nach dem Abgang von Frucht-wasser. Nachher, wenn das Unglück da ist, soll der Arzt und die Bebamme die Schuld tragen.

Auch durch den untersuchenden Finger werden gewiß oft Reime von den außeren Geschlechtsteilen in die Scheide gebracht. Man hat diese Art der Uebertragung so wichtig genommen, daß in vielen Gebärhäusern und Hebammen= lehranstalten die Scheidenuntersuchung verboten und durch die Mastdarmuntersuchung erset worden ift. Man will in diesen Kliniken eine Abnahme der Infektionen bemerkt haben. Aber diese Magnahme kann ihrem Wesen nach doch nur eine halbe fein, benn sobald ein Gingriff nötig ift, kann dieser ja auch nicht durch den Mastdarm stattfinden, sonderi muß durch die Scheide geschehen. Und ein Gingriff bauert länger und ist oft mit stärkeren Quetschungen verbunden, z. B. eine schwere Zangenentbindung. Alfo bleiben auch hier Lücken in dem Verteidi= gungeinstem, die nicht fo bald verftopft werden, es fei benn, man gehe völlig von jeder Scheiden= geburtshilfe ab und entbinde nur noch durch Kaiserschnitt; ein Vorschlag, der auch schon allen Ernstes gemacht worden ist. Solche Ideen zeugen für eine Beiftesverfaffung, die die argtNatur auffaßt, sondern glaubt, die Natur willskulich lenten zu können; solche Versuche aber haben sich noch stets gerächt.

Das Bestreben, den Fluch der Eva: "Mit Schmerzen follft du Kinder gebaren", unwirtfam zu machen, hat, nachdem die vorläufige Aus-vildung der Antiseptik Zeit ließ, sich mit Anderem zu beschäftigen, dazu geführt, daß man versuchte, die Geburt schmerzlos zu gestalten. Man begann schon in den ersten Jahren dieses Jahr= hunderts mit dem sogenannten Dammerschlaf. Durch Ginsprigen von Betäubungemitteln wollte man den Vorgang der Geburt schmerzlos machen und besonders auch die Erinnerung daran verhindern. Dies lettere ift aber meist gang überflußig, denn fast jede Frau gibt auf Befragen zu, daß sie schon wenige Tage nach der Geburt Schmerzen völlig vergeffen hat. Auch find die Mittel, die gewählt murden, bei weitem nicht immer ohne Gefahr, befonders für das Rind; und wenn in einer großen Klinif die Statistif am Ende bes Jahres feststellt, daß durch den geburtshilflichen Dämmerschlaf "nur" 0,03 % der Kinder zu Grunde gingen, also ein ganz kleiner Prozentsat, so muß die Hebamme und der Arzt, die in der Pragis stehen, sagen: ichon ein einziges Rind, das geopfert wird um der Mutter einige Schmerzen zu ersparen, ist ein tausendmal zu hohes Lösegeld; und jede wahre Mutter wird dem mit Ueberzeugung zustimmen.

Einige ältere Versahren, wie die Veruhigung mit wenigen Tropsen Chlorosorm bei jeder Weche, einem Mittel, das Gebärende besonders gut vertragen, etwa einer Sprize Morphium bei großer Unruhe der Gebärenden oder trampsbaften Wehen, sind ungefährlich und können, geschieft angewandt, Wunder wirken. Alles Leiden der Gebärenden zu ersparen ist nicht mal immer zu wünschen, und ein Kind, das unter Schwerzen geboren ist, wird der Mutter gewiß lieber sein, als eines, das unbeachtet im Schlafe erichjen.

Segensreich haben sich die Entdeckungen ausgewirkt, die zeigten, daß im Körper, besonders im Hirnauhaug Stoffe entstehen, die geeignet sind, die Kindswehen zu verstärken. Dadurch wurde es möglich, manche Zangenoperation zu vermeiden und auch oft die Austreidungszeit abzukürzen. Aber sogar hiermit ist von underuiener Seite Wißbrauch getrieben worden und mehrsach zeugten zerrissene Gebärmutter und tote Kinder davon, daß diese vortressischen Wittel unter salschen Voraussezungen und zu unsrichtigen Stunde gegeben worden sind.
Das Bestreben, die Geburt abzukürzen, hat

 die Erfolge gut zu sein scheinen, soviel man wenigstens hört, so dürste es doch nicht am Plate sein, diese Wethode zu verallgemeinern. Die Natur arbeitet immer noch mit einer großen Sicherheit, und zu große Brutalität, die sie meistern will, führt immer ein oder das andere Mal zu Unheil.

Eine andere Methode, die von einem Franzosen ausgearbeitet worden ift, soll die Geburt an dem vom Geburtshelfer bestimmten Tage eintreten laffen und in fürzefter Frift durchrühren. Der betreffende Arzt bringt die Gebär-mutter durch Einsprigung eines Betäubungs-mittels in den Kückenmarkkanal zur Erschlaffung; bann erweitert er mit den Sanden den Mutter= mund in fürzester Frist und bringt das Rind zu Tage. Erst glaubte mancher, diese Art der Entbindung solle nun bei allen Geburten Berwendung finden; auf die erstaunten Bemer= fungen der Berufstollegen hin aber hat sich der Erfinder dahin ausgesprochen, er wolle seine Methode nur auf Notfälle angewandt wissen, wo die Gesundheit der Gebärenden eine möglichst rasche Entleerung der Gebärmutter zwingend fordert. Immerhin ist auch diese Entbindungs-art nicht ohne Gefahren. Denn die erschlaffte Gehärmutter läßt sich wohl leicht entleeren, aber nachher zieht sie sich oft nicht mit der gewünschten Kraft wieder zusammen, so daß heftige Nachgeburtsblutungen die Folge sein können. Ein ganz neuer Borschlag ist gerade jett

gemacht worden, um bei vorliegendem Frucht= kuchen die Wendung nach Bragton-Hicks mit ihren Gefahren zu vermeiden und dem Rinde bessere Aussichten zu schaffen, am Leben zu bleiben. Wenn der Fruchtkuchen seitlich oder nur am Rande vorliegt, kann oft durch einfache, vorzeitige Blasensprengung Hilfe geschaffen werden, indem die dann auftretenden Weben den Ropf tiefer drängen und die Nachgeburts= stelle zusammengedrückt wird. Wenn aber die erwarteten Wehen nicht eintreten, wenn der Kopf klein oder weich ist und nicht genügend komprimiert, da wird die neue Methode benütt. Sie besteht darin, die Kopfschwarte des Rindes mit einer dazu hergestellten Bange zu erfaffen, die, mit kleinen Bahnen verfeben, fie packt und festhält. Dann wird an die Bange ein Gewicht angehängt, beffen Schnur über eine Rolle läuft. Eine mit Baffer mehr ober weniger gefüllte Bierflasche kann bazu verwendet werden. Durch den Zug des Gewichtes wird der Ropf gegen den Fruchtkuchen gepreßt, es treten Wehen auf und meift geht dann die Geburt von selber zu Ende, wobei Mutter und Kind größere Aussichten haben, unbeschädigt davon zu kommen, als bei anderen Me= thoden.

Auch bei vollständigem Borliegen des Fruchtkuchens ist diese Behandlungsart verwendet worden, doch sind hiebei die Aussichten sür das Kind geringere. Wenn allerdings Querlage vorliegt, oder ein Arm vorgesalen ist, so kann diese Methode nicht verwendet werden, weil dann der Kopf nicht glatt am unteren Gebärnutterabschnitt anliegt und die Kompression mangelhaft ist.

Der Hauptvorteil dieser Behandlungsart ist das Bermeiden der kombinierten Wendung mit ihrer immer etwa vorkommenden Ablösung eines Teiles des Fruchtluchens, der spontane Berlauf der Geburt und die größeren Aussichsten auf ein sebendes Kind und eine sebende Mutter. Die Verlegungen der kindlichen Kopfschwarte heisen nach den Angaben des Ersinders leicht und ohne Nachteil; meist schon in wenigen Tagen. Immerhin sind sie leicht in Kauf zu nehmen gegenüber der hohen Zahle von toten Kindern dei anderem Vorgehen. Die Zeit wird zeigen, wie sich diese Methode in Zukunst bewährt.



Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Um Misverständnissen vorzubeugen, teilen wir unsern Mitgliedern nochmals mit, daß der Schweiz. Hebammenverein im Juni in Zürich das 40 jährige Jubiläum seiert und nicht, wie noch viele glauben, die Sektion Zürich. Also vor 40 Jahren wurde der Grundstein gelegt zu einer schweizerischen Vereinigung und zwar auch in Zürich.

Sektionen und Einzelmitglieder möchten wir ersuchen allfällige Anträge dis zum 1. April einzusenden. Anträge die nachher in unsern Besit gelangen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für die uns dis jeht zugegangenen Gaben in Bar und Natura danken wir allen Spendern bestens und es wird uns sehr freuen, wenn die Mitglieder, die für den Glückssack etwas spenden wollen, dies nicht zu spät tun, damit dann nicht alles in den letten Tagen erledigt werden muß. Wir bitten, alle Gaben an Frl. Marti, Zentraspräsibentin, Wohsen, zu senden.

Mit follegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Narg.), Tel. 68. Die Aktuarin: P. Günther, Windisch, Tel. 312.

Krankenkasse.

Rrantgemeldete Mitglieder: Frau Luginbühl, Krattigen (Bern). Frau Müller, Belp (Bern). Frau Thalmann, Plaffeyen (Freiburg). Mme. Bischoff, Daillens (Waadt). Frau Wyß, Dulliten (Solothurn). Frau Hauser, Zürich. Frau Kuhn, Wollishosen (Zürich). Frau Deschger, Gansingen (Aargau). Frl. Hoch, Lieftal (Baselland). Frau Eyer, Naters (Wallis). Fran Beujch, Käfis (St. Gallen). Fran Bijchof, Goldach (St. Gallen). Frau Bollinger, Frauenfeld (Thurgau). Frau Broder, Sargans (St. Gallen). Frau Jehle, Untersiggenthal (Aargau). Frau Urben, Biel (Bern). Frl. Bieri, Schwarzenegg (Bern). Frau Keller, Denfingen (Solothurn). Mme. Stürny, Marly (Freiburg). Frau Hirschier, Oberwald (Wallis) Frau Gnädinger, Ramsen (Schaffhausen). Frl. Moor, Oftermundigen (Bern). Frau Arm, Recherswil (Solothurn). Frau Kötheli, Bettlach (Solothurn). Frau Gofwiler, Malters (Luzern). Frau Heineman, Bascl. Mle. Brocher, Bandoeuvre (Genf). Frl. Schüpbach, Thun (Bern). Frau Michlig, Ried-Brig (Wallis). Frau Müller, Walbach (Aargau). Frau Ruf, Törbel (Wallis). Fran Blaser, Bütschwil (St. Gallen). Fran Züst, Wolfhalden (Appenzell). Frau Uboldi, Minusio (Tessin). Frau Lichti, Nidau (Bern).

Angemeldete Wöchnerinnen: Mme. Heritier, Yverdon (Waadt). Frau Bärlocher, Herbern (Thurgan).

Eintritte:

65 Frau Caspar, Keams (Graubünden), 11. Januar 1934. 75 Frau Kuhmann, Münster (Luzern), 13. Januar 1934.

Seien Sie uns herzlich willfommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur: Frau Ackeret, Präsidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin. Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Am 11. Dezember 1933 verftarb nach, einem langen, arbeitsreichen Leben

Fräulein Anna Welti

Stetten (Schaffhausen), im Alter von 84 Jahren. Am 30. Januar 1934 verstarb Frau Hänzi-Bratschi

Safneren (Bern), ebenfalls im hohen Alter von 84 Jahren.

Fräulein **Cuennet** Bulle (Freiburg), verstorben im Januar 1934 (genaues Datum unbekannt).

Allen den lieben Verstorbenen werden wir ein liebevolles Andenten bewahren.

Die Kranfenkassekommission in Winterthur.

Krankenkasse-Rotiz.

Die Sektionen werden gebeten allfällige Ansträge für die Krankenkasse zu Handen der Delegiertens und General-Bersammlung bis 5. April der Präsidentin einzusenden.

Ueber Gegenstände, die nicht auf der Trattandenliste stehen, kann nicht Beschluß gesaßt werden. Für die Krankenkasse-Kommission:

Frau Aderet, Brafidentin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Unsere Generalversammlung in Aaran war gut besucht und nahm in allen Teilen einen flotten Verlauf. Prototoll, Kassabericht und Jahresbericht wurden einstimmig genehmigt.

Den Mitgliedern, die um die Adressen der Borstandsmitglieder baten, zur Kenntnis, daß diese wie folgt lauten:

Präsidentin: Frau T. Widmer-Schück, Kapellerhos, Baden. Vizepräsidentin: Frau Berner, Buchs bei Aarau. Kassierin: Frau Weber, Gebensdorf. Aftnarin: Frau L. Jehle-Widmer, Nußbaumen bei Baden. Beisigerin: Frau Seeherrer, Kolderhauf

berger, Holderbank. Unsere nächste Versammlung soll mit der Sektion Solothurn in Olten stattfinden.

Herrn Dr. Hiffy auch an dieser Stelle für seinen Vortrag "Wehenschwäche und Wehen-mittel" unser aller herzlichsten Dank. Ferner danken wir auch der Firma Kasses Hag, die uns den Gratiskasse, der allen gut mundete, spendete.

Die Aftuarin: L. Jehle=Widmer.

Sektion Vaselstadt, Unsere Generalversammslung war erfreulicherweise gut besucht; der Borstand blieb wie disher. Fräulein Marti, die Bertreterin der Trutose, wohnte unserer Sigung bei, was wir in Manen aller Answesenden verdanken. Unsere nächste Sigung sindet Mittwoch, den 28. Februar statt; Herr Dr. Lardi, Frauenarzt, hat sich in verdankenswerter Beise bereit erklärt, uns einen Bortrag zu halten über die Bechselsahre der Frau. Liebe Kolleginnen, erscheint bitte zasstreich, denn es würde dem Borstand sehr leid tun, wenn der Arzt zu leeren Bänken reden müßte. Wir zählen also auf recht zasstreiche Beteiligung von Stadt und Land. Für den Borstand:

Sektion Vern. Die diesjährige Hauptversfammlung und zugleich 40 jährige Gründungssfeier unserer Settion war von 110 Mitgliedern besucht. Die Präsidentin begrüßte alle Unwesfenden herzlich.

Die Gründerinnen, Fräulein Baumgartner, Frau Wyß-Kuhn, Fräulein Ryk, Frau Gygar und Fräulein Marending, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zur Anerkennung und Jum Danke für ihre treuen Dienste wurde den Judisarinnen eine Urkunde und eine Zimmers